

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 23 (1945)
Heft: 2

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewürdigt wurden, soll hier nur noch einmal dankend aller Clubkameraden gedacht werden, die der Sektion während kürzerer oder längerer Zeit ihre Dienste zur Verfügung stellten. Es sind dies ausser dem schon Genannten die Herren O. Tschopp, H. Gaschen, M. Junker und E. Gerhard. Im Jahre 1944 fanden, chronologisch geordnet, folgende Veranstaltungen statt:

- 5. Januar: «Mit den Senioren im Bergell und im Berninagebiet», Projektionsvortrag, Herr Dr. P. Suter.
- 2. Februar: Plaudereien über Bergfahrten im Val d'Anniviers, Projektionen, Herr H. Jäcklin.
- 1. März: «Skifahrten im Mont Blancgebiet», Farbendias, Herr T. Müller.
- 5. April: «Erinnerungen aus dem Saleinazgebiet», Projektionen, Herr W. von Bergen.
- 3. Mai: «Die Landschaft der Broye», Lichtbildervortrag, Herr H. Kipfer, Vorführung des Farbfilms «Auf geschichtlichem Boden».
- 6. September: «Wanderungen im Bündnerland», Projektionen, Herr H. Kipfer.
- 4. Oktober: «Acht Tage mit den Senioren im Claridengebiet», Farbaufnahmen, Herr Dr. P. Suter.
- 1. November: «25 Jahre Photosektion». Eine Bilderfolge. Herr F. Kündig.
- 25. November: Familienabend im Kursaal Schänzli.
- 6. Dezember: Hauptversammlung. «Bilder von der Seniorentour aufs Aletschhorn.» Herr H. Jäcklin. A. B.

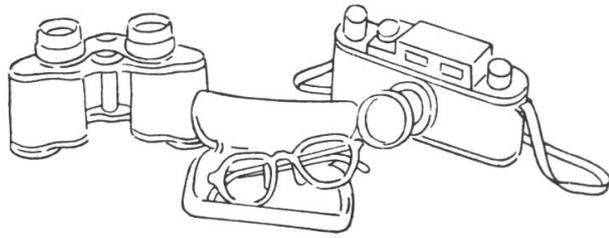
VORTRÄGE UND TOURENBERICHTE

Nordaufstiege im Lauterbrunnental

In seinem Buche «Der Spielplatz Europas» bezeichnet der grosse englische Bergsteiger Leslie Stephen, einer der Pioniere des Alpinismus, den Nordabbruch der Berner Alpen als das eindrucksvollste aller Bergwunder. Er war selber bahnbrechend bei der Erschliessung dieser gewaltigen Wände und Abstürze und führte unter anderem die erste Besteigung der Jungfrau durch das Rottalcouloir durch, eine Leistung, die er in 11 Stunden bewältigte. Das gilt auch heute noch als eine sehr gute Zeit. Nach Leslie Stephen kamen sein Landsmann Hornby und der Schweizer Fellenberg, in neuerer Zeit auch die bekannten Alpinisten Lauper und Welzenbach, so dass heute die Nordwand der Berner Alpen auf 35 verschiedenen Routen bezwungen worden ist. Fünfzehn davon konnte Herr Dr. Alfred

Hausherr OPTIK

Bern, Spitalg. 55
neben LOEB



Fachmännische Bedienung durch SAC-Mitglied

TEE
KAFFEE
CHOCOLADE

Merkur

Wer Qualität schätzt-
ist Kunde von uns.

J. HIRTER & CO.

TELEPHON 2 01 23

Holz Torf

Kohlen Koks

Malerei und Gipserei E. A. EGGER

empfiehlt sich zur Instandsetzung von Wohnungen, feinsten Tapezierarbeit, Fassadenarbeiten
Jalousieläden in bestem Emailfarbanstrich. Umbauarbeiten mit Subventionsbeiträgen.

Beste Referenzen.

BERN Schützenweg 7

Telephon 3 08 09

Mitglied S.A.C. Bern

Ihre Bücher

bei

A. FRANCKE AG.
BERN

Bubenbergplatz
Telephon 2 17 15

Fleisch-, Fisch- und Gemüse-
Konserven - Weine - Li-
queurs in Touristenflaschen
Kaffee - Tee

Sommer AG Bern
LEBENSMITTEL

Waisenhausplatz 9
KOLONIALHAUS ZUM PFEIL
Spitalgasse 40

VÉRON! *Conserven.*

sind
Qualitätsprodukte!

Müller in der Februarsitzung der Sektion Bern des S.A.C. aus eigener Anschauung beschreiben und an Hand eines reichen und sehr guten Lichtbildmaterials illustrieren. Es handelt sich dabei natürlich durchwegs um Touren, die beileibe nicht jedermanns Sache sind, um lange, schwierige Klettereien, die als «schwer bis sehr schwer» zu bezeichnen sind, wenn es auch im allgemeinen möglich ist, ohne das Einschlagen von Mauerhaken durchzukommen. Ein Wettersturz bedeutet meist ein Biwak und auch unter den besten Verhältnissen muss der Kletterer sich auf grimmige Kälte gefasst machen, da die Sonnenstrahlen diese Nordwände nur in geringem Ausmass zu erreichen vermögen. Die Mitglieder der Sektion folgten den knappen aber anschaulichen Ausführungen des Referenten mit grossem Interesse, doch ist kaum zu erwarten, dass sehr viele von ihnen seinen Fußstapfen folgen werden, denn die Nordwände des Lauterbrunnentales sind wirklich nur für ganz erstklassige, erfahrene und durchtrainierte Kletterer reserviert. *Ch. G.*

PHOTOSEKTION

In der Januarsitzung hatten wir Gelegenheit, die Wettbewerbshilder der Photogruppe Uto-Zürich zu besichtigen. Herr Erich Martin kritisierte die eingelangten Bilder. Eine Jury hatte nachträglich das Vergnügen, die einzelnen Bilder noch schärfer unter die Lupe zu nehmen und eine Rang-einteilung aufzustellen. Wir hoffen, dass unsere Zürcherfreunde, wie auch der einzelne Teilnehmer, über unsere Rangverteilung zufrieden waren. In der Sitzung vom Februar hatten wir das Vergnügen, die Farbenbilder aus dem Wettbewerb des S.A.P.V. unsern Mitgliedern vorführen zu können und dazu die Urteile der Verbandsjury zu veröffentlichen. Diese Kommission hatte eine gewaltige Arbeit zu bewältigen, um welche sie nicht zu beneiden ist. «Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann», heisst es auch hier mit voller Berechtigung. Wir selber hatten das Gefühl, das allerdings in der Beurteilung und in der Einteilung in die Ränge nicht alles stimmt, aber die Meinungen sind ja grundverschieden.

Ich persönlich neige zu der Auffassung eines unserer Mitglieder. «Die Arbeit der Juroren wird dadurch erschwert, dass sie die Bilder nicht nebeneinander sehen und beurteilen können, sondern nur nacheinander. Zudem wird wahrscheinlich ein Punkt nicht genügend beachtet. Es sind nicht alle Farben gleich schwer oder leicht aufzunehmen. Es ist die kleinere Kunst, intensive rote und braune Farben richtig zu erhalten, als etwa das Blau des Himmels zu meistern. Bilder, mit Farben, auf welche der Film besonders leicht anspricht, sollten dementsprechend strenger beurteilt werden.»

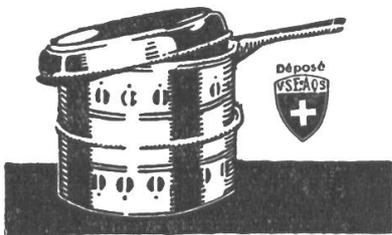
Ein seltener Genuss steht uns am 21. März noch bevor, indem wir dann die Bilder der Meisterklasse ausstellen können, was sicherlich sehr lehrreich für alle angehenden Künstler sein wird. *Kg.*

♣ Vaucher

Sportgeschäft

beim Zeitglocken

Telephon 2 71 63



Kocher

für Meta und Spiritus

bei Eisenwarenhandlung

Robert
MEYER

Aarberggasse 58 Tel. 2 24 31

Die INSERENTEN

der Club-Nachrichten bei allen Einkäufen berücksichtigen, ist die tatkräftigste Unterstützung des Blattes.

Silberne Tafelgeräte

Fruchtschalen, Platten
Hors d'oeuvres, Schüsseln
Saucieren & Bestecke



Fr. Hofer
GOLDSCHMIED &
BERN
29 MARKTGASSE 29

A. Müller, Schuhmachermeister, Tel. 315 63, Effingerstr. 6a (Souterrain)

empfiehlt sich für

Reparaturen und Massarbeit - Bergschuhe, Beschläge, Sohlen, Flecken

Auf telephonischen Anruf werden die Schuhe abgeholt und wieder gebracht!

WILLY ROTH

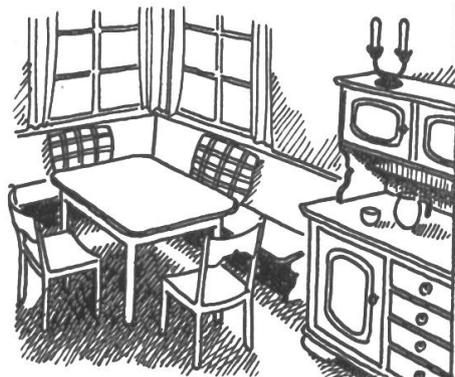
engl. und franz. dipl. Zuschneider

Bern, Spitalgasse 4, Telephon 3 95 93

Der Tailleur

Mitglied S.A.C. Bern

für Sie und Er



Unsere

sowie ganze

Einzel- und Ergänzungsmöbel,

Ausstattungen, Ladeneinrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42

Tourenwoche im Jungfrau- und Strahleggebiet

(30. Juli—6. August.)

Leiter: Walter Gosteli. Führer: Fritz Stäger. 9 Teilnehmer.

1. Tag: *Rottalhütte* (2764 m).

In Lauterbrunnen erwartet uns freudestrahlend und unternehmungslustig unser Führer Fritz Stäger. Keiner hat etwas dagegen, in altmodischen Chaisen noch bis Stechelberg geschaukelt zu werden. Denn die 1900 m Hüttenanstieg mit schweren Säcken sollen uns nicht schon am ersten Tag auspumpen. Die heisse Nachmittagssonne, die wohl unbarmherzig an die ausgesetzten Westflanken brennen könnte, hat sich gnädig hinter kühle Nebelwolken versteckt. Die Jungfrau aber verschleiert und entschleiert sich in neckischem Wechselspiel. Nach 5½ Stunden erreichen wir den grossartigen, auf drei Seiten von gewaltigen Schüssen umschlossenen Rottalglatscherkessel. Bald verhüllt jedoch der Nebel die wilde Szenerie. Wenn wir hier eingeregnet würden?

2. Tag: *Jungfrau* (4160 m).

Für sämtliche Teilnehmer ist dieser Aufstieg erstmaliges Erlebnis. Wir bilden zwei Dreier- und zwei Zweierseilschaften. Mit der Laterne in der Hand erklimmen wir die ersten leichten Felsen. Sobald es tagt, werden diese auch steiler. Doch bieten sie keine sehr grossen Schwierigkeiten. Die drei permanenten Seile befinden sich dort, wo sonst wohl die Platten oft vereist sind. Die Hauptsache ist, auf dieser Route den richtigen Weg zu wissen. Und den weiss unser Führer! Auf dem Hochfirn beisst uns ein kalter Wind durch alle Kleider, lässt Finger und Zehen erstarren. Aber nach 6 Stunden haben wir's geschafft und sitzen hinter der Kante des Jungfraugipfels im wärmsten Sonnenschein. Ein unübersehbares Nebelgebirg, aus dem nur die Viertausender und die vornehmeren Dreitausender aufragen, bedeckt alle Pracht zu unseren Füßen. Nur einmal öffnet sich für kurze Augenblicke der grüne Ausschnitt Interlakens. Wer würde wohl unten glauben, dass wir wie die Götter über den Wolken zunächst der Sonne thronen! Der Abstieg auf den Rottalsattel wird vorsichtig mit den Steigeisen bewerkstelligt (denn hier sind schon viele ausgerutscht). Nach etwas taumelnder Schneewanderung in der ausgetretenen Spur langen wir im Jungfraujoch (3450 m) an, wo uns im Berghotel eine Suppe und ein Nachmittagsschläfchen wieder zu Kräften bringen. An Aussicht haben wir ja hier nichts zu verpassen; denn vor den Fenstern steht eine undurchdringliche Nebelwand. Am Abend verteilt unser Leiter noch den Proviant, den er vorsorglich aufs Joch vorausgeschickt hat, in gleichmässigen Gewichten auf die Rucksäcke.

3. Tag: *Mönch* (4105 m).

Schon sticht die Sonne durch die dampfenden Nebelschwaden, während wir die schweren Säcke auf dem Oberen Mönchsjoch deponieren. Wir kehren zurück bis zum Einstieg in den Südwestgrat, der in anregender

Kletterei bezwungen wird. Über die schwierigste Stelle, eine etwa 10 m hohe Platte mit kleinen Griffchen, hilft der herabgelassene Seilstumpfen der Vorderpartie. Der Abstieg findet in ausgezeichneten Schneeeverhältnissen ohne Steigeisen über die Normalroute am Südostgrat statt. Nach dem Marsch über das Ewig-Schnee-Feld legen wir in einem Schneeloch am Untern Mönchsjoch ein zweites Proviantdepot an, da wir ja morgen über den gleichen Sattel von der Berglihütte zurückkehren. Diese vor dem Bau der Jungfraubahn einst gut rentierende, heute nur noch schwach besuchte Clubhütte (3299 m) liegt auf einer schmalen, steilen Felsrippe, hoch über dem zerschrundenen Gletschermeer. Mit Sockentrocknen, Schneeschmelzen, Wassersuchen, Schuhefficken wird es Abend — 1. August! Doch kein Feuer zündet durch den Nebel herauf. Die vaterländische Begeisterung tragen wir im Herzen, auch wenn sie nicht in Worten laut wird.

4. Tag: *Grosses Fiescherhorn* (4049 m).

Früh im Sternenschein kraxeln wir wieder aufs Untere Mönchsjoch hinauf, fassen den Proviant, umgehen das Walcherhorn und streben dem Grat zu, während Gipfel um Gipfel in der Morgensonne aufflammt. Die eisige Bise lässt uns kaum die Steigeisen befestigen für das steile Schlußstück. Dafür belohnt uns oben eine herrliche Aussicht. Wir sind froh, früh genug aufgebrochen zu sein, damit wir die lange Wanderung über den Walliser Fiescher-Firn noch auf harter Unterlage ausführen können. Wenn wir nun Skier hätten! Der Temperaturunterschied von der kalten Höhe zum Kessel unter den Abbrüchen ist so gross, dass wir uns mit allen Mitteln gegen die intensive Strahlung der Sonne vor Kopfschmerzen schützen müssen. Schon um 11 Uhr langen wir in der Finsteraarhornhütte (3227 m) an und haben nun genug Zeit uns auszuruhen. Deshalb beschliessen wir, den eigentlichen Ruhetag auf übermorgen zu verschieben und das prächtige Wetter morgen für das Finsteraarhorn zu benützen.

5. Tag: *Finsteraarhorn* (4275 m).

Knirschend krallen sich die Spitzen der Steigeisen in Firn und Eis. Wir tragen die Säcke bis auf die Gratschulter zwischen Agassizjoch und Hugi-sattel. Nach der sorgfältigen Durchquerung eines exponierten Eishanges (Stufenhacken!) schwingen wir uns frohgemut über die aufeinander getürmten granitene Blöcke zum höchsten Gipfel der Berner Alpen empor. Die Sicht ist selten klar, vom Mont Blanc bis zu den österreichischen Alpen. Wir werden nicht fertig mit Gipfelaufzählen und das Gewirr der Gletschertäler zu entwirren. Wir sind nun alle noch auf den etwas heiklen Abstieg übers Agassizjoch gespannt. Die Felsen werden nach der Tiefe zu immer brüchiger und wir müssen dicht aufgeschlossen gehen, um uns nicht durch Steinschlag zu gefährden. Trotzdem ziehen wir vor, unterhalb des Agassizjochs solange wie möglich im Gestein abzusteigen, um uns nicht zu früh der trügerischen Gleitfläche des steilen Schneecouloirs anvertrauen zu müssen.

(Fortsetzung folgt)